Entomologische Nachrichten.

Nr. 19. PUTBUS, 1. October 1878.

Ichneumonologisches

von Dr. Kriechbaumer.

1. Ophion { curvinervis n. sp., undulatus Hlmgr. e. p.

Testaceus, oculis ocellisque nigris, abdominis linea dorsali ventrisque apice fuscis; scutello convexo, immarginato, metathorace modice declivi, subdistincte areolata, utrinque denticulo instructo, area media subpyriformi; nervo radiali basi curvato et valde incrassato, cellulae discoidalis dimidio externo valde dilatato, nervo anteriore vix angulato, appendice nulla, eius dimidio interiore recto, obliquo, exteriore arcuate, nervo transverso-anali paulo pone medium fracto ♂.

In Grösse und Aussehen gleicht die Art am meisten dem O. ventricosus Gr., unterscheidet sich aber von diesem und dem viel grösseren undulatus in folgenden Punkten: Am Thorax und an den Beinen ist keine Spur von Schwarz zu bemerken, am Hinterleib ist nur oben eine in der Mitte des dritten Ringes beginnende und gegen das Ende etwas breiter werdende bräunliche, wie durch blassen Lichtreflex gebildete Linie und eine etwas deutlichere Bräunung gegen das Ende des Bauches sichtbar, während die Seiten in grosser Breite bis an's Ende davon frei bleiben. Das Schildchen ist ziemlich stark gewölbt, ganz ungerandet; der Metathorax sanft nach hinten abgedacht, seitlich etwas gerundet, hinten ziemlich flach; von den nicht sehr scharf hervortretenden Feldern sind ein fast birnförmig erscheinendes, vorne dreieckig begrenztes gemeinsames Mittelfeld und jederseits 3 hinter einander liegende Seitenfelder zu sehen, von denen das hinterste und unterste das grösste ist und oben seitlich in ein zwar kleines aber scharfes Zähnchen ausläuft. Die Flügel zeigen kaum eine Spur gelblicher Trübung, dagegen mehr Farbenspiel; die Radialader ist ganz ähnlich wie bei marginatus an der Basis stark verdickt und deutlich nach hinten und innen gekrümmt, aber nicht wellenförmig, wie bei undulatus; die Diskoidalzelle ist nicht so lang ge-

streckt und nicht so allmählig erweitert, wie bei letzterem, aber auch nicht so rasch, wie bei ventricosus, die vordere Ader geht nämlich, in rechtem Winkel sich abzweigend, schief nach vorne und aussen bis zur Mitte ihrer Länge, dann ohne deutlichen Winkel und ohne Spur eines Anhangs in einem zuletzt wieder gerade auslaufenden Bogen zur äusseren Querader, so dass die Zelle in der Wölbung des Bogens etwas jenseits der Mitte die grösste Breite erhält und dann wieder bis zum Ende, und zwar etwas mehr als bis zum Anfang des Bogens hin sich verschmälert. Die hintere Querader ist etwas hinter der Mitte, ein wenig näher derselben als bei ventricosus (bei undulatus am Anfang des letzten Viertels oder nahe demselben) gebrochen.

Das erste mir bekannt gewordene Exemplar dieser Art erhielt ich Mitte Mai 1859 von Herrn Kassier Hartmann, bei dem es sich vermuthlich aus einer Schmetterlingsraupe entwickelt hatte, die, wenn nicht um München, doch im südlichen Bayern gesammelt worden war. Ein zweites (ebenfalls ♂) fand ich in der Sturm'schen Sammlung ohne Angabe des Fundortes, aber vermuthlich um Nürnberg gefangen.

Anmerkung. Ich hatte ein Ex. dieser Art seit längerer Zeit als nov. sp.? ausgeschieden, hätte mir aber nicht getraut, es für Holmgren's O. undulatus zu erklären, da selbes zu diesem für die richtige Gravenhorst'sche Art ganz passenden Namen (so ferne es überhaupt passend ist, die Eigenschaft eines einzelnen Körpertheiles dem ganzen Thiere beizulegen) gar keine Veranlassung giebt. Eine briefliche Mittheilung Snellen v. Vollenhoven's, dass der Holmgren'sche Ophion undulatus von dem Gravenhorst'schen verschieden sei, führten mich auf die Vermuthung, dass ersterer vielleicht meine neue Art sein könnte. Zu einer sicheren Entscheidung darüber war aber Holmgren's Beschreibung nicht genügend. Auf eine an das zool. Museum in Stockholm deshalb gestellte Anfrage wurden mir mit grösster Zuvorkommenheit die beiden dort aufbewahrten Boheman'schen Typen, die einzigen, die Holmgren anführt, zur Ansicht geschickt und dadurch die vorhandenen Zweifel auf eine ebenso gründliche, als für mich überraschende Weise gelöst. Das eine Ex. nämlich, aus Smoland, welches Hlmgr. ausdrücklich als von Boheman mitgetheilt anführt, ist ganz genau mein eben beschriebener curvinervis, das andere, welches er vermuthlich auf eine Notiz Boheman's beifügte, ist der wahre undulatus Gr. Hätte Hlmgr. beide Ex. zu sehen bekommen, so würde er sicher letzteres als den wahren undulatus Gr. erkannt und das andere, davon so auffallend verschiedene, als neue Art angesehen und beschrieben haben. Die von Hlmgr. beige-

fügte Bemerkung „E pupa Bombycis trifolii exclusum“ ist wohl aus Gravenh. entlehnt und darf also vorläufig auch nur auf die Gravenhorst'sche Art bezogen werden. Die geringe Grösse von 6‴ ist übrigens das Einzige, was jenen Verdacht der Verschiedenheit der Holmgren'schen Art von der Gravenhorst'schen erregen konnte, der nun so gerechtfertigt wurde.

2. Zu meinem Artikel über Cryptus macrobatus (Heft 17, p. 221).

Durch Verlorengehen eines Briefes von mir oder durch ein Uebersehen von Seite der Redaktion*) wurden ein paar am Tage nach Absendung meines Mss. abgeschickte Aenderungen in demselben nicht vorgenommen, die nun hier nachträglich folgen:

1) Die zu dem * gehörige Anmerkung auf pag. 224 ist durch folgende zu ersetzen „Thomson hat zuerst diese Förster'sche Gattung als identisch mit Linoceras angegeben (s. dessen Opusc. ent. Fasc. VI (1874, p. 590)“.

2) Pag. 225, Zeile 26—30 ist anstatt „ich kann es deshalb — ist der Umstand“ zu lesen „würde es viel weniger bedauert haben, wenn Thomson diese Förster'schen Gattungen unberücksichtigt gelassen hätte, als ich es bedauern muss“. —

3. Sphalerus = Arotes.

Die einzige bisher bekannte europäische Art dieser Gattung, Arotes albicinctus, kannte Gravenhorst nach 3 ♀ von ihm unbekannter Herkunft in der Hoffmannsegg'schen Sammlung und 2 ♂ aus Volhynien und Piemont. Sie kommt aber auch in England vor und wurde schon von Stephens in seinen Illustr. Vol. 7 (Suppl.), pl. XXXVI, abgebildet und sowohl von Desvignes als Marshall in ihren Catalogen als britisches Insect angeführt; im diesjährigen Entomologist wird sogar (p. 157) der nähere Fundort dieses immer noch seltenen Thieres angegeben, wonach es scheint, dass selbes mit einem in oder an Eichen lebenden Insecte in näherer Beziehung steht. Die Stephens'sche Abbildung ist jedoch sehr ungenau, sogar das Geäder der beiden rechten Flügel von dem der linken verschieden und keines richtig. In Ermangelung eines wirklichen Exemplares hatte nun Snellen v. Vollenhoven zu seinen für angehende Ichneumonologen so nützlichen Schetsen keine andere Wahl, als diese Abbildung zu copiren. Als ich nun vor einiger Zeit ein ♂ dieser Art aus Ungarn zur Bestimmung erhielt und nun allerdings auch an obige Gattung dachte, schien es

*) Das Letztere ist der Fall. D. Red.

mir bei Vergleichung dieser Abbildung unmöglich, selbe auf das zu bestimmende Thier zu beziehen, und da es sich auch sonst nirgends unterbringen liess, hielt ich es für neu und beschrieb es in den Ent. Nachr. p. 41 (resp. 43) als Sphalerus bifasciatus. Erst später fand ich, dass Gravenhorst's Beschreibung des Arotes albicinctus genau darauf passt; auch lernte ich durch die Güte des H. Dr. Stein das ohne Zweifel dazu gehörige ♀ kennen, von dem mir selber ein mit „German." bezeichnetes Ex.*) zur Ansicht schickte. Das von Gravenh. dem ♂ beigefügte ? erklärt sich wohl am besten dadurch, dass der genannte Autor die beiden ♂ erst später erhielt und die ♀ nicht mehr sicher im Gedächtniss hatte, weshalb er in Zweifel war, ob sie zusammengehören. Was ich über die systematische Stellung des Thieres sagte, ändert sich durch die Kenntniss des ♀ von selbst, und scheint mir selbe Gravenh. jedenfalls in so ferne richtig erfasst zu haben, als er die Gattung in die Nähe von Coleocentrus bringt; nur ist auffallend, dass er die von beiden so sehr verschiedene Gattung Tropistes dazwischen einschiebt.

Deiopeia pulchella. Die „Entomol. Nachrichten" brachten in einem früheren Jahrgange die Notiz, dass die in der Gegend bei Frankfurt a. O. bis dahin noch nicht beobachtete Deiopeia pulchella daselbst gefangen worden ist. Auch ich fand 1875 bei Dresden ein Exemplar dieses Falters; legte dem aber kein Gewicht bei, weil mir von einer hiesigen Autorität versichert wurde, dass alle diese Thiere jedenfalls durch südliche Luftströmungen an ihre Fundorte geführt worden seien. In diesem Jahre brachte man nun einem Freunde wiederum eine Dei. pulchella, welche unweit des Fundortes meines Stückes gefangen wurde, und deren dichte, unverletzte Beschuppung und wohlerhaltene Franzen Zeugniss geben, dass das Thier eine grössere Luftreise wohl kaum überstanden haben könne. Es dürfte vielmehr anzunehmen sein, dass die s. Z. nach hier verschlagenen Falter sich fortpflanzten, wie dies wahrscheinlich auch mit der früher bei Dresden nie beobachteten Mel. Didyma der Fall ist, welche ich in diesem Jahre zum ersten Male hier erbeutete. Adolph Bachstein.

*) Mir ist noch kein bestimmter Fundort aus Deutschland bekannt geworden.